

Inhalt

Prolog	13
Einleitung	21
1 ARMUT IM ERZÄHLTEN RAUM	31
1.1 ›Arme Räume‹ in der Literatur	31
Symbol und Metapher	33
Kontrast	38
Fremdheit	42
Einschluss und Ausschluss	52
Positive Neubesetzung	63
1.2 Raumkonzepte	66
Relationale Raumkonzepte	66
Literarische Topographien	70
1.3 Fazit	74
2 ERZÄHLTE ARMUT	79
2.1 Armut und Literatur – Stand der Forschung	80
2.2 Darstellungstraditionen	85
Absolute und relative Armut	86
Die ›würdigen Armen‹	88
Die ›unwürdigen Armen‹	91
Der ›falsche Bettler‹	93
Verschämte Armut	97
Tugendhafte Einfachheit	99
Die ›glücklichen Armen‹	103
2.3 Armut (nicht) definieren	104
2.4 Die Rolle der Literatur	110
Literatur als ›dichte Beschreibung‹	111
Literarische Arbeit am Bild der Armut	116
Armut fordert Lektüren heraus	118
›Arme Sprache‹	122
Ästhetisierte Armut	133
Armut als Anlass des Schreibens	140
2.7 Fazit	153

3 ›ES LA CRISIS.« RAFAEL CHIRBES' FIGURATIONEN	
GLOKALER ARMUTSBILDER	155
3.1 Mehrdimensionale Armutsdarstellungen	159
Mangel an Nahrung und Kleidung	162
Entfremdung und Einsamkeit	165
Scham und Schuld	166
Mutlosigkeit	167
Armut als Dauerphänomen	169
Freiwillige Armut	172
Stereotype der Armut	174
3.2 Raumdarstellungen als Ausdruck der Krise	179
Die Landschaft	180
Zwischen den Ufern	188
3.3 Lokale und globale Armutsbilder	195
Ausschluss vom weltweiten Kosmopolitismus	196
Einbindung in den globalen Kapitalismus	200
Globale Finanzmärkte	205
3.4 Erzählen, schreiben, inszenieren I	207
Die Erzählstruktur	208
Das ›Buch des Lebens‹	211
Das ›Leben als Theater‹	214
Das ›Nichts‹	219
3.5 Fazit	221
4 ARMUT VERMARKTEN – STELLVERTRETUNG UND (SELBST-)EXKLUSION BEI MARLENE STREERUWITZ	225
4.1 Armutsdarstellungen und erzählte Räume	228
Armutsdarstellungen in <i>Reise</i>	228
Armutsdarstellungen in <i>Nachkommen</i>	231
Nelias ›Armut‹	236
Symbolisierung und Selbstdarstellung am Finanzmarkt	238
›Wie erzählt man das?‹	242
4.2 Erzählinstanzen	247
›Berichten. Wie das Leben so war. In der Krise.‹	248
Fürsprache und Stellvertretung	251
4.3 Einschluss und Ausschluss	262
Griechenland	263
Der Markt	266
Literatur als ›Gegenmittel‹	268

›There is no outside‹	276
4.4 Erzählen, schreiben, inszenieren II	279
›Am Rand Bettelnde‹	280
›Es sollte erzählt werden‹	284
4.5 Fazit	287
5 ABSOLUTER AUSSCHLUSS: ARMUT UND WÜRDE BEI MARIE NDIAYE	289
5.1 ›Armes Afrika‹: Stereotype	290
Labels	293
Die Destabilisierung der Stereotype in <i>Trois femmes puissantes</i> <i>I und II</i>	299
Die Reproduktion der Stereotype in <i>Trois femmes puissantes III</i>	303
5.2 Kontrapunkte	305
5.3 Afrika im kolonialen und postkolonialen Blick	313
Geographische Leerstellen und räumliche Unschärfe	313
Der koloniale Reisebericht als Hintergrund	319
Die Aufhebung des kolonialen Blicks in <i>Trois femmes</i> <i>puissantes III</i>	326
5.4 Von den Möglichkeiten der Selbstdarstellung	330
Die Sprachlosigkeit der Protagonistin	331
Fokalisierung und Distanz	334
Darstellung und Vertretung	338
5.5 Alternative Werte und absoluter Ausschluss	344
Menschenwürde und die <i>EU-Grundrechtecharta</i>	344
Absoluter Ausschluss	347
Europa: innen und außen	353
5.6 Fazit: Geographische, ökonomische und juristische Aus- schlüsse	355
6. FAZIT: LITERARISCHE TOPOGRAPHIEN ERZÄHLTER ARMUT	363
Global-expansive Räume	364
Armut (nicht) repräsentieren?	379
LITERATURVERZEICHNIS	395
Primärtexte	395
Sekundärtexte	396
Internetquellen	407